

Berlin, Donnerstag,

den 7. Juli 1898.

Die Zeitung erscheint in der Woche  
zwölfmal.

Bezugs-Preis:  
vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf.  
eine Botenlohn, für ganz Deutschland  
und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-  
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:  
für Frankreich bei Aug. Aumel  
in Strassburg i. L.,  
für England bei Aug. Siegle in London,  
30 Line Street E. C., sowie & Co. in  
London, 19 Gresham Street E. C.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen  
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:  
Verdingungs-Anzeiger.  
Hotels- und Bäder-Anzeiger.  
Vollständige Ziehungslisten  
der Preussischen Klassen-Lotterie.  
Allgemeine Verloosungs-Tabellen  
mit Restanten-Listen  
und viele andere wichtige tabellarische  
Übersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.,  
Reclamezeile 80 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Inhalts-Verzeichniss.

### Hauptblatt.

3 1/2%iges Anlehen der Stadt Bremen.  
Brasilianische Fundirungs-Anleihe.  
Börsenvorstand.  
Getreidegeschäft.  
Roggenmehlggeschäft.  
Vereinigte Staaten; ausländische  
Wechsel; Steuer.  
Schweizerische Nordostbahn-Gesell-  
schaft.  
Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Actien-  
gesellschaft. Eisen- und Stahlwerk  
Hoesch.  
Nationalbank für Deutschland.

Dr. Felix Hecht in Mannheim, Hypo-  
thekbank-Wesen.  
Glabbacher Rückversicherungs-Gesell-  
schaft.  
Kattowitzer Actien-Gesellschaft für  
Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.  
Königin-Marienhütte.  
Halle'sche Maschinenfabrik und Eisen-  
giesserei in Halle a. S.  
Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesell-  
schaft.

Hochsee-Regatta des Kaiserlichen  
Yachtclubs.

### I. Beilage.

Courszettel.  
Der Spanisch-Amerikanische Krieg.  
Hofnachrichten.  
Pest, Kaiser Franz Josef, Dynamit-  
attentat.  
Cornelius Herz.  
S. M. S. „Condor“.  
Schiffs-Katastrophe bei Sable Island.

Londoner Goldminen-Markt.  
Remschneider Bank.  
Budapester Banken.  
Bayerische Staatsbahnverwaltung.

Verein für die bergbaulichen Inter-  
essen im Oberbergamtsbezirk Dort-  
mund.  
Deutsche Werkzeugmaschinen-Fabrik  
vormals Sandermann & Stier.  
Braunschweiger Staat, Kallager-  
stätten.  
Batavia Elektrische Tram Maatschappij.  
Lübeck, Kaufmannsordnung.  
Radeberger Exportbierbrauerei.  
Weissbier-Actien-Brauerei vormals  
H. A. Bolle.  
Probemässigkeit des gelieferten Ge-  
treides und Mehles.  
Kamerun-Hinterland-Gesellschaft.

## Telegramme

siehe am Schluss des Blattes.

### Berlin, den 7. Juli.

Das mehrerwähnte neue 3 1/2%ige Anlehen der Stadt Bremen im Betrage von 12 Millionen Mark wird am 11. d. M. zum Course von 98 3/4 % zur Subscription aufgelegt, und zwar hier in Berlin bei den nachgenannten Banken und Bankhäusern: Haupt-Seehandlungs-Kasse, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo & Co., Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein und Robert War-  
schauer & Co. Ferner sind in Bremen, Köln und Hamburg Zeichnungstellen errichtet. Näheres ergibt sich aus der betr. Anzeige im Inseraten-  
theil der vorliegenden Nummer.

Die Constituirung des Syndicats für die Brasilianische Fundirungs-Anleihe ist dieser Tage in London erfolgt. Das Syndicat, das den Markt für die 5%igen Fundes Bonds regeln soll, steht nach einer Mittheilung der „Frankfurter Ztg.“ unter der Leitung des Londoner Hauses Rothschild, zu ihm gehören die Disconto-Gesellschaft, die Banque de Paris, das Comptoir National d'Escompte und die Société Générale. Die Be-theiligung der drei Pariser Banken erklärt sich durch die mannigfaltigen Interessen, die sie in ver-schiedenen Brasilianischen Unternehmungen haben, die Banque de Paris an der Banque Nationale, die beiden letzten Institute an der Banque Française de Brésil (die auch zum Comité der ausländischen Banken gehört, welches das zu deponirende Papiergeld zu bewahren hat), ferner an den in Paris emittirten Obligationen der Eisenbahnen von San Paulo, Sud-Ouest Brésiliens und der Cie. Générale de chemins de fer Brésiliens (Paranaguá Curitiba). Das Syndicat ist hauptsächlich im Interesse der Eisenbahnen gebildet worden, damit diese sich die Mittel zur Zahlung ihrer Zinsen verschaffen können und nicht genöthigt sind, die ihnen in Zahlung gegebenen Bonds mangels eines Käufers zu allzu ungünstigen Preisen zu verkaufen. Trotzdem befinden sich diejenigen Gesellschaften, die den Gesamtbetrag ihrer Garantie für den Zinsendienst ihren Anleihen nötig haben, in einer schiefen Lage, da ihre An-lehensgläubiger die Liquidation der Gesellschaft durchsetzen könnten. Die Gesellschaften haben deshalb auch Schritte unternommen, um einen erhöhten Betrag zu erlangen, sie scheinen aber bis jetzt nur Versprechungen bekommen zu haben. Nur Eines ist vorerst bestimmt, dass sie nämlich das bei ihnen eingehende Geld behalten dürfen und zu verrechnen haben, während sie bisher ihre Reineinnahmen an die Regierungskassen abliefern mussten, wogegen man ihnen den gesammten Garantiebetrug in London zur Ver-fügung stellte. Die mit der Funding-Opera-tion verknüpfte Einstellung der Goldrimesen soll ja den Wechselcourse nachhaltig bessern; dann werden die effectiven Einnahmen der Bahnen auch einen höheren Goldertrag ergeben,

wodurch ihnen die Erfüllung ihrer Verpflichtungen erleichtert wird. Die erste Zahlung in Fundings-Bonds betrifft die 4 1/2 %ige innere Anleihe von 1879, die meist in Europa sich befindet. Da diese im Laufe des nächsten Jahres vollständig zu tilgen gewesen wäre, so sind ihre Inhaber durch die Einstellung der Amortisation besonders betroffen, und das Belgische Schutzcomité der Inhaber fremder Werthe hat deshalb in ihrem Namen protestirt. Zu bemerken ist noch, dass die Zolleinnahmen von Rio, die dem Funding Loan verpfändet sind, in diesem Jahre bisher weniger ergaben als im vorausgegangenem; es liefen ein:

	1898	1897
	Contos	Contos
Januar . . . . .	7719	8163
Februar . . . . .	6929	8679
März . . . . .	8118	8161
April . . . . .	7041	7666
Mai . . . . .	6638	7383
Juni (1.—8.) . . . . .	1731	2198

Beschluss der Zulassungsstelle und des Börsenvorstandes: Zum Börsenhandel sind heute ohne Prospect zugelassen: 75 000 000 M 3%ige Sächsische Rente vom Jahre 1896, ausgefertigt mit Zinsscheinen per 1. April und 1. October und eingetheilt in:  
10 900 Stück Lit. A (5000 M) No. 11801—22700,  
1 000 „ „ B (3000 M) No. 3001— 4000,  
15 000 „ „ C (1000 M) No. 11301—26300,  
5 000 „ „ D (500 M) No. 5501—10500,  
Maklergruppe; Bertrand-Weber.

Im Getreidegeschäft des Auslandes herrschte gestern, wie die vorliegenden Depeschen zeigen, durchschnittlich ein festerer Ton. In Amerika bestand wieder speculative Kaufstille, die Preise 3/4—2 Cents höher als am Vortage schliessen liess. Die Besserung erstreckte sich hauptsächlich auf vordere Termine, was offenbar mit der knapperen Waare zusammenhängt. Bradstreet giebt heute eine Verringerung der sichtbaren Bestände um nicht weniger als 2 3/4 Millionen Bushels an. Mit einer neuen Ernteschätzung tritt wieder Mr. Thoman hervor, und zwar soll danach die Weizenerte der Ver. Staaten 685 Mill. Bsh. betragen, während bekanntlich der „Cincinnati-Price-Current“ vor einigen Tagen die Ernte nur auf etwa 612 Millionen annahm. Man ersieht daraus, was auf alle solche Berechnungen zu geben ist. Die höheren Pariser Depeschen sind in der Hauptsache auf notwendige Deckungen der noch sehr grossen Lieferungsverbindlichkeiten zurückzuführen. Hier war die Stimmung, zum Theil im Anschluss an das Ausland, von vornherein fester, mehr aber noch wirkte die nasse Witterung und das stark gesunkene Barometer, die immer mehr auf eine Verspätung der Ernte hindeuten. Für Weizen fiel es in die Wagschale, dass keine nutzbringenden auswärtigen Anstellungen vorliegen, und dass sich auch für diesen Artikel die Bedarfsfrage mehr und mehr hebt. Obwohl Oesterreich-Ungarn malte Notirungen gesandt hat, setzten Preise für September 2 M. für Juli 1 M. höher ein, und als im Laufe des Geschäfts kräftiger Regen niederkam und von Liverpool eine mässige Besserung gedrahtet

wurde, erhöhten sich Preise noch weiter um eine halbe Mark. Für Roggen hält der leb-hafte Waarenbegeh unvermindert an, und da, wie schon gesagt, die Witterung benruhigt, stiegen Preise um 1 1/2 M gegen gestri-gen Schluss. Die auswärtigen Anstellungen, von denen die Russischen knapp, die Amerikan-schen in den Forderungen erhöht waren und neben denen vermehrt Donau-Angebote vorlagen, führte nichts zum Geschäft, doch schwabten be-züglich Amerikanischer Waare Unterhand-lungen. Hafer blieb matt und ist circa eine Mark billiger für Lieferung zu haben gewesen. Mais setzte seine Besserung im Anschluss an Amerika fort. Mehl hat befriedigenden Abzug bei 30 Pf höheren Preisen. Rüböl fest und 20 Pf besser zu verwerthen. Für Spiritus scheint der Regen ebenfalls anregend, gewirkt zu haben, denn Preise zogen 30—40 Pf an.

Im Roggenmehlggeschäft haben sich die Ver-hältnisse in der abgelaufenen Berichtsperiode in der That so entwickelt, wie wir vor acht Ta-gen als möglich ausgeführt hatten. Deutsch-land ist bis zur neuen Ernte hin zu grossem Theil auf die Versorgung mit aus-ländischem Roggen angewiesen, denn was vom Inlande noch angeboten wird, ist nur ganz minimal, besteht auch meist aus defecten Qualitäten, für die verhältnissmässig sehr hohe Preise ge-fordert werden. Noch kauft der Bedarf überall nur von der Hand in den Mund, weil er auf baldiges Erscheinen neuen Gewächses rechnet, und trotz dieser Versuche im Kaufen concentrirte sich bei unseren Berliner Importeuren in letzter Woche eine so vielseitige und dringliche Bedarfs-frage, dass trotz der starken Einfuhren, welche in den letzten Wochen für hiesige Rech-nung gemacht waren, das sofort greifbare Material nicht immer für die Frage ausreichte. Die im vorigen Monat allein in Hamburg eingetroffenen 81 790 to, denen sich in der diesmaligen Bericht-woche wieder ca. 20 000 Tonnen gesellen, im-ganzen also ca. 100 000 Tonnen, haben sich allermeist in den verschiedenen Bedarfskanälen des Landes verkrümelte. Auch was in Stettin eintraf, ist meist in Pommern geblieben. Die beste Kennzeichnung für die vollständig geräumten Bestände im Lande ist die That-sache, dass sich beispielsweise die Königlichen Bromberger Mühlen, die doch mitten in den Pro-duction-Districten liegen, zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes um Waare nach Berlin haben wenden müssen, dass auch andere Gegenden der Provinz Posen kauften, dass Königsberger und Stettiner Mühlen von hiesigen Händlern grosse Posten bald fälligen Roggens mit hohen Aufgeldern gegen Julilieferung erwarben und dass besonders Schlesien allgütlichen und vielseitigen Begehrt entwickelte, dessen Be-friedigung schliesslich sogar durch Bahnsendungen geschehen musste. An der Elbe geht Waare sehr gut, und nicht minder sind unsere eigene Provinz und Mecklenburg flotte Abnehmer für effectiven Roggen. So liegt augenblicklich die Situation des Effectivgeschäfts, trotzdem es sich nur um die dringlichsten Käufe handelt. Nun tritt thatsächlich die Gefahr hervor, dass der